

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Kopfs-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklametitel für die kleinspaltige Preis-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Otrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Otrilla.

Nummer 22

Freitag, den 19. Februar 1915.

14. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Zusolge ministerieller Anweisung wird hiermit ersucht, den Verbrauch an Petroleum möglichst ganz einzustellen. Als Ersatz für Petroleum kommt in der hiesigen Gemeinde Gas in Frage. Wegen Herstellung von Gas-Anschlußleitungen wolle man mit dem hiesigen Gaswerk in Verbindung treten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Februar 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 16. Febr. abends. Ämtlich wird gemeldet: In der unentwäglichen Winterschlacht in Masuren wurde die russische zehnte Armee, die aus mindestens elf Infanterie- und mehreren Kavalleriedivisionen bestand, nicht nur aus ihren stark verhängten Stellungen östlich von der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Einkesselung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Suwalki und von Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen steigt noch nicht fest, sie beträgt aber sicher weit über 50000. Mehr als vierzig Geschütze und sechzig Maschinengewehre wurden genommen und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet. Seine Majestät der Kaiser wohnte dem entscheidenden Gescheh in der Mitte unserer Schlachtlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Osttruppen und durch junge für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den altbewährten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Ueberwindung widrigster Witterungs- und Wegverhältnisse in Tag und Nacht fortgesetztem Marsch und Gefecht gegen einen jähen Gegner sind über jedes Lob erhaben. Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die vom Generalobersten von Eichhorn und General der Infanterie von Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, mit alter Meisterschaft.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 17. Febr. Ämtlich wird gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz. Offenbar v. r. v. durch unsere großen Erfolge im Osten unternahmen Franzosen und Engländer am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch an verschiedenen Stellen besonders hartnäckige Angriffe. Die Engländer verloren bei geschicktesten Versuchen, ihre am 14. Februar verlorenen Stellungen wieder zu gewinnen erneut 4 Offiziere und 170 Mann an Gefangenen. Nordöstlich Reims wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Zwei Offiziere und 170 Franzosen blieben in unserer Hand. Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere Linien in der Champagne welche mehrfach zu erbitterten Nahkämpfen führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Abschnitten, in die der Feind eingedrungen ist und in denen der Kampf noch andauert wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. Etwa 300 Franzosen wurden gefangen genommen. In den Argonnen setzen wir unsere Offensive fort, eroberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellung, machten 350 Gefangene und eroberten 2 Gebirgsgeschütze und 7 Maschinengewehre. Auch im Priesterwald (nördlich Toul) sind kleinere Erfolge zu verzeichnen. Dabei wurden zwei Maschinengewehre genommen. Von der Grenze der Reichslande nichts neues. Westlicher Kriegsschauplatz. Nord-

lich der Memel sind unsere Truppen dem überall geworfenen Gegner in der Richtung Lauraggen über die Grenze gefolgt. In dem Waldgebiet östlich Augustow finden an vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt. Die von Lomza nach Kolno vorgegangene russische Kolonne ist geschlagen 700 Gefangene, 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feindliche Abteilung bei Grajewo auf Ossowicz zurückgeworfen. In der gewonnenen Front Block-Rationen (in Polen nördlich der Weichsel) scheinen sich hartnäckige Kämpfe zu entwickeln. Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Stockholm. Daagblad meldet aus Petersburg: Die völlige Niederlage in Ostpreußen und der Verlust nahezu eines ganzen Armeekorps wird von den Zeitungen nach und nach bekanntgegeben, jedoch nur als private Berichte ohne amtlichen Bestätigung. Die Tatsache, daß die Zensur die Berichte überhaupt durchläßt, wird sehr beachtet. Nowoje Wremja schreibt: Unsere Verluste sind sehr schwer, sie werden aber ausgeglichen durch die günstigeren strategische Stellung, die wir mit unserem Zurückziehen erzwungen (!) haben. Die russische Heeresleitung hat angeordnet, daß geschlossene Brieftage von der Front an die Familien der Krieger nicht beschränkt werden dürfen, sondern nur noch offene Briefe und Sendungen. In Petersburg sind die Briefe aus dem Felde, bevor sie den Familien zugestellt werden, bereits geöffnet und mit dem militärischen Zensurstempel versehen.

Die Berliner Morgenblätter melden: Der Londoner Daily Express meldet über Luftkämpfe u. a.: Trotz heftigen Sturmes entwickelten am 16. Februar zahlreiche deutsche Flieger eine lebhaftige Tätigkeit. Ein Versuch der französischen Flieger, die Deutschen zu verstoßen, verlief ergebnislos. Zwei französische Flugzeuge stützten ab. Zwischen Brügge und Celso wurden bei einem Luftkampfe zwischen deutschen und britischen Fliegern zwei britische Flugzeuge schwer beschädigt und zur Landung gezwungen, während die anderen die Flucht ergriffen.

Rotterdam. Vierzig englische und acht französische Flieger sind am Dienstag nachmittags aufgestiegen, um die Hafenanlagen von Ostende, Mittelkerke und Zeebrugge zu zerstören. Der Angriff mißglückte jedoch unter dem wohlgezielten Feuer der deutschen Batterien, die die feindlichen Flieger verjagten.

Die „Post. Zig.“ meldet aus Brüssel: Die englische Admiralität hat angeordnet, daß Verluste von Handelsschiffen jetzt nicht mehr bekanntgegeben werden sollen. Die Dampfer der Hauptschiffahrtslinien werden von Kriegsschiffen begleitet werden. Große Besorgnis herrscht in England wegen der Sicherheit der englisch-niederländischen Postdampferverbindung, die für den englischen Handel nach dem Falle Antwerpens von besonderer Bedeutung ist. Es finden

darüber zwischen England und Holland diplomatische Verhandlungen statt. Die Londoner Zeitungen behaupten, daß Deutschland seine Blockade nicht mit den gewöhnlichen Unterseebooten, sondern mit vierzig Tauchbooten eines neuen Typs beginnen wolle, der ihr gestattet, daß die Boote länger im Meer fern von jedem Stützpunkte weilen können.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Otrilla, 18. Februar 1915.

Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hielt gestern nachmittags eine öffentliche Sitzung ab die Geh. Regierungsrat Dr. v. Hübner leitete. Genehmigt wurden: Moritz Köhn in Groß-Otrilla um Genehmigung zur Ueberführung des aus 40 Zentnern gewonnenen Mehls aus der Geislerischen Mühle in Lomitz, des Getreidehändlers Max Wittig in Radeburg um Genehmigung zur Ueberführung die aus 64 1/2 Zentnern Roggen gewonnenen Mehles und der Mele aus der Reichs-Mühle in Piegau, des Bäckermehlers O. Wolf in Piegau um Ueberführung von 30 Zentnern Roggenmehl aus der Grundmühle in Bachau zur Aufrechterhaltung seines Geschäftsbetriebs. Die Einziehung eines öffentlichen Fußweges in Lausa von der Staatsstraße bis zur Schulstraße (ne dagegen erhobene Widersprüche des Kirchenvorstandes und des Schuldirektors Köhler in Lausa) wurden zurückgewiesen.

Der Bundeerat hat in seiner Sitzung am Montag die Höchstpreise für den Zentner Speisekartoffeln um 1,75 Mark erhöht. Bei dem Mangel an Viehfuttermitteln und dem ohnehin niedrigen Preise der Speisekartoffeln besteht die Gefahr, daß die Vorräte an Speisekartoffeln in großem Umfang als Viehfutter verwendet würden. Es kommt aber in erster Linie darauf an, daß in den nächsten Monaten Speisekartoffeln für die menschliche Ernährung vorhanden sind. In der gleichen Verordnung sind schon jetzt Höchstpreise für inländische Frühkartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden, auf zehn Mark festgesetzt. Damit soll für die Gärtner und die kleinen Landwirte, besonders in der Nähe der Städte, ein Anreiz geschaffen werden, möglichst viel Frühkartoffeln zu bauen, welche in den Monaten Juni und Juli für die Volksernährung zur Verfügung stehen.

Der Bundeerat hat am Montag eine Verordnung beschlossen, die vom 1. März 1915 ab eine Einschränkung der Maisverwendung in Bierbrauereien bringt und dadurch eine erhebliche Menge von seither zur Bierbereitung verwendeter Gerste für die Volksernährung freimachen will.

Seid sparsam mit dem Brot! Die neue Bundesratsverordnung vom 25. Januar hat, wie bisher noch keine andere Maßnahme auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung den Ernst der Tatsache largestellt, daß wir mit unserem Getreide haushalten müssen. Was seit Monaten immer wieder in Zeitungen Vorträgen und Schriften, leider recht oft vergeblich gepredigt worden ist: „Seid sparsam mit dem Brot!“, soll nun durch den Zwang des Gesetzes wirklich werden. Aber niemand darf sich verhehlen, daß in der gleichmäßigen Festlegung einer bestimmten Proportion für alle Kreise, die den Bedürfnissen bei starker körperlicher Arbeit Rechnung tragen muß, auch die Möglichkeit liegt, daß breite Schichten unserer Bevölkerung mehr Brot erhalten, als sie unbedingt benötigen. Für alle diese gilt es, in gewisser hafter Weise ihren Brotsatz nicht noch dem einzurichten was ihnen zugeteilt ist, sondern noch selbsttätig an ihrer Ration zu sparen. Sparen

am Brote kann man auch dadurch, daß man seinen Hunger nach Möglichkeit und stärker als bisher durch Kartoffeln, Kartoffelspeisen, Gräten usw. oder auch durch Fleisch befriedigt. Darum hat das neue Gesetz in § 39 eine Sparprämie eingeführt für Kommunalverbände welche weniger als die ihnen zugeteilte Getreide- oder Mehlmenge verbrauchen, und in ähnlichem Sinne ist auch der Vorschlag gemacht worden, daß wiederum die Gemeinden dem, der nicht seine Ration aufbraucht, eine kleine Vergütung zukommen lassen. Jedenfalls würde sich ein jeder Einzelne sagen, daß die Dankbarkeit gegenüber dem Gesetz, das durch eine Verteilungsmaßnahme für ihn gesorgt hat, seine Verpflichtung, im Sinne des Gesetzes an der Broterparnis tätig mitzuhelfen, noch erhöhen muß. Nach wie vor verlangt die Pflicht gegen das Vaterland strengste Sparsamkeit mit dem Brot.

Vielmehr gehen im Lande Ankäufer von Heu und Stroh herum, die sich auf angeblichen amtlichen Auftrag berufen. Die Landwirte wollen sich genau überzeugen, daß sie es auch tatsächlich mit amtlich beauftragten Personen zu tun haben, ehe sie Abschlüsse eingehen. Im allgemeinen möchten aber die Landwirte gewarnt werden, etwa Bestände von Heu abzugeben, die sie selbst zur Erhaltung ihres Viehes in den kommenden Monaten bis zur neuen Ernte noch dringend benötigen werden. Bei dem Fehlen der Futtermittel bleibt dem Landwirt als letzte Hilfe lediglich noch Heu und Stroh übrig, um seine Bestände durchzuhalten. Die Gefahr, daß durch unüberlegte Abgaben von Heu die Viehzucht in unserem Lande auf das schwerste geschädigt wird, ist unbedingt vorhanden.

Wie gefährlich das jahrelange Umgehen mit Streichhölzern, die bei den Kindern so beliebten Spielgegenständen, ist, geht aus den Mitteilungen der königlichen sächsischen Brandversicherungskammer hervor. Danach sind im Jahre 1913 in Sachsen nicht weniger als 328 Brände durch fahrlässiges Umgehen mit Streichhölzern zurückzuführen, das in 198 Fällen Erwachsene, 130 Fällen Kinder zur Last fällt. Der Betrag der für diese Brände zu leistenden Schadensvergütungen belief sich auf 318 296 Mark.

Radeburg. Der fast 30 Jahre in der hiesigen Brettmühle beschäftigte Protolischer Wilhelm Wagner erlitt am Dienstag bei seiner üblichen Fahrt nach Dresden einen Schlaganfall, an dessen Folgen er am Sonnabend, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb. Wagner erfreute sich hier und in den auf der Fahrt berührten Ortschaften durch seine Gefälligkeit der größten Beliebtheit.

Freiberg. Vom Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg wurde die Polizeistunde für die sämtlichen Schankwirtschaften des Bezirks von nachts 2 Uhr auf 12 Uhr herabgesetzt.

Otrilla. Aus Fort Zinnau bei Torgau wo sie gefangen waren sind zwei französische Offiziere entflohen. Einer von ihnen, der Unterleutnant Jeunot, ist bereits gestern in Calzig vom dortigen Gemeindevorstand festgenommen und von einem Gen darm dem Oschager Ulanenregiment übergeben worden. Das Regiment hat die Festnahme telegraphisch dem Generalkommando in Radeburg mitgeteilt. Jeunot, der bereits Zivilkleidung trug wird wieder in einer Festung interniert werden. Der andere französische Offizier Le Bouheler wurde gestern früh in Adonitz bei Barzen festgenommen.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 18. Februar 1915.
Ottendorf-Otrilla.

Abends 7/8 Uhr Kriegsbefehnde.

